

Zum Geleit

Unter den Folianten und Quartschriften der Handschriftensammlung sind die vergleichsweise zierlichen Oktavbände der Stammbücher und Poesiealben leicht zu erkennen. Die meist querformatigen Bändchen werden in liebevoll gefertigten Schubern oder Kassetten aufbewahrt. Die stolzen Besitzer sammelten in ihnen Einträge von angesehenen Gelehrten, guten Freunden sowie adligen oder bürgerlichen Verwandten und setzten damit der Freundschaft und persönlichen Wertschätzung ein literarisches Denkmal.

Die hier in Auswahl präsentierten Stammbücher vermitteln einen Einblick in eine fast vergessene Form der Schrift- und Erinnerungskultur von der Renaissance bis in das 19. und frühe 20. Jahrhundert. Sie illustrieren Netzwerke geselliger und gebildeter Kommunikation zwischen Adels- und Bürgerhäusern, zwischen Professoren und Studenten, zwischen Reisenden und Besuchten. Die bei Kavaliertouren gepflegten Alben sind historische Zeugnisse des Bildungstourismus, die Sammlung von Einträgen namhafter Schriftsteller oder Komponisten frühe Formen der Genieverehrung. Die Zeichnungen interessanter Orte und Landschaften präludivieren das spätere touristische Erinnerungsfoto und auch für die Ansichts- und Andenkenkarte lassen sich Vorboten im Poesiealbum finden.

Entwicklungen wie die von öffentlicher Repräsentation zur Privatheit, von komplexer allegorischer Bild- und Schriftsprache hin zu einfacheren Formen lassen sich - einschließlich gegenläufiger Tendenzen - in großer Vielfalt finden. Emblematische Bilderrätsel mit ihrer dreiteiligen Anordnung von Bild und Text werden im Laufe des 18. Jahrhunderts durch Illustrationen und neue Bildformen wie den Schattenriss oder den Scherenschnitt abgelöst.

Humanistische Gelehrsamkeit, bürgerliche Aufklärung und die Einflüsse des industriellen Zeitalters mit der Vorfertigung von Albumblättern und Bucheinbänden kennzeichnen einige Hauptentwicklungen der Stammbuchkultur. Der vorliegende Band will darüber hinaus die formale und inhaltliche Vielfalt an Beispielen aus fünf Jahrhunderten vor Augen führen. Ausgangspunkt war eine Ausstellung, die vom 25. Februar bis 27. Juni 1998 im Buchmuseum, damals noch am alten Standort Marienallee 12, gezeigt wurde. Für die Veröffentlichung in der Schriftenreihe der SLUB hat Perk Loesch, Leiter der Handschriftenabteilung, das Begleitheft zur Ausstellung gründlich überarbeitet und um ein Bestandsverzeichnis mit Ortsregister erweitert. Klaus-Dieter Schumacher erstellte die Bildvorlagen, Lothar Koch die Druckvorlagen. Michael Golsch hat sich vielfältig für diese Veröffentlichung eingesetzt. Ihnen allen sei für ihr Engagement herzlich gedankt.

Mit der Publikation ist der Wunsch verbunden, den reichen Fundus von rd. 250 Stammbüchern und Alben künftig in umfangreicherer Auswahl oder sogar vollständig in digitaler Form veröffentlichen zu können. Über die Register der Besitzer, Einträger, Orte, Bildmotive und Versanfänge etc. wäre dann ein direkter Zugriff auf etwa 18.000 Seiten möglich, wie ihn keine gedruckte Edition bieten könnte.